

Jugendlich, frisch und sinfonisch

Konzert des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz (SOKS) vom vergangenen Samstag

Das Orchester überzeugte in jeder Beziehung mit seinem Konzertauftritt in der Jugendkirche. «Jugendlich, frisch» wollte er sein. Dieses Ansinnen erfüllten die 67 Sinfoniker unter der Leitung von Urs Bamert vollauf, ja überzeugend.

Orchestermusik wird landläufig nicht mit «jugendlich» oder gar «frisch» gleichgesetzt. Eher als verstaubt. Da liess die Konzertüberschrift «jugendlich, frisch» des SOKS aufhorchen. SOKS steht für das Sinfonieorchester Kanton Schwyz und vereinigt ambitionierte Hobbymusikanten, Musikstudenten und Berufsmusiker. Doch am letzten Samstagabend entdeckte man tatsächlich viele junge Mitspieler in den Reihen des Orchesters. Die erste Freude.

Intensive Nachwuchsarbeit

Hintergrund ist ein Projekt, das es so im Kanton wohl noch nie gegeben hat und das man kurz und bündig mit «Wer Nachwuchs will, muss sich um Nachwuchs kümmern» umschreiben kann. Jugendliche Streicher zwischen 13 und 24 Jahren aus dem ganzen Kanton erhielten Gelegenheit, «grosse Orchesterluft» zu schnuppern, unter anderem mit Unterstützung von «Jugend und Musik». Bei der Probenarbeit wurden die jungen Musikerinnen und Musiker von Konzertmeister, Stimmführern und weiteren Musikern des SOKS betreut und ge-coached.

Während sich gewisse Kreise mit «Jugend und Musik» schwertun und



Der talentierte 11-jährige Raphael Nussbaumer überzeugte das Publikum mit einem beeindruckenden Auftritt.
Foto: René Steiner

dem Thema mehr oder weniger ratlos gegenüberstehen, haben die Verantwortlichen des SOKS die Chance gepackt und sich nicht mit schönen Worten begnügt. Und so reihten sich nach intensiver Probenzeit 17 junge Musikanten und Musikantinnen zum krönenden Abschluss zwischen die bestehenden Streicher. Zusammen mit den 20 Bläsern spielten 67 Sinfoniker in der Jugendkirche auf.

Das Programm lautete kurz und bündig: zwei Sinfonien. Eine – Lalos «Symphonie espagnole» – war dem Schreiber vorerst unbekannt, bis zum Satz Nummer 5: Ah – schon oft gehört. Doch längst war er verzückt vom virtuos, kurz «jugendlichen,

frischen» Spiel des jungen Solisten. Beeindruckend!

Die zweite Sinfonie, es ist Dvořáks Achte, zeigt den eigenständigen Stil des tschechischen Komponisten, der nicht mehr so recht der Romantik zugeordnet werden kann.

Der erste Satz, das Allegro con brio, erinnert an Landschaft, an Morgenstimmung, eine fließende, volle Klangwelt, in der der Bläser-satz wirkungsvoll im Satz eingebunden ist. Für die kraftvollen Tutti, wie sie auch in den anderen Sätzen vorkommen, ist die grosse Besetzung eines SOKS ideal. Zusammen mit den dynamischen Wechseln gelang dem Orchester eine eindrückli-

che Interpretation und liess diese feinfühligte Musik wirken. Der langanhaltende Schlussapplaus war mehr als verdient.

Der Höhepunkt gleich zu Beginn

Édouard Lalo konnte zu Lebzeiten nur einen einzigen grossen Erfolg verbuchen: seine «Symphonie espagnole». Er widmete sie dem spanischen Geigenvirtuosen Pablo de Sarasate, mit dem ihn eine jahrelange Freundschaft verband.

Auch bei dieser Sinfonie für Violine und Orchester hatte der Schreiber nicht das Gefühl, der Aufführung eines romantischen Werks beizuwohnen. Viele Sequenzen erinnern an Spanien, sind in vielen Teilen tänzerisch, bringen dunkle, düstere Klänge und wechseln in helle, fröhliche Klangfarben.

Seit der Pariser Uraufführung sei dieses Werk sowohl bei Geigern als auch beim Publikum sehr beliebt. Aber die hohe Virtuosität des Solos verlangt nach einem Könnler. Angekündigt war ein junges Talent. Ob es der Aufgabe gerecht wird? Die Antwort erhielt das Publikum mit den ersten Tönen, den ersten Phrasen. Unbesorgt, ja keck und frisch legte Raphael Nussbaumer los! «Jugendlich, frisch» waren keine leeren Worte! Der Elfjährige spielte gekonnt virtuos und mit viel Ausdruck. Auch das Orchester verdient ein dickes Lob, es begleitete den jungen Könnler aus Altendorf zurückhaltend und gefühlvoll. Eine überzeugende Leistung, beeindruckend und packend! Das Publikum war begeistert und würdigte seine Leistung mit einer verdienten Standing Ovation, die der Nachwuchsmusiker mit einer herrlichen Zugabe verdankte.